

# EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

## M1: Paare und ihr jährliches Einkommen

Paar	Gesamteinkommen
Simon (40.000€) & Zeyneb (40.000€)	80.000€
Emil (60.000€) & Carlo (20.000€)	80.000€
Gustav (80.000€) & Anna (0€)	80.000€

## AUFGABEN

### 1 Einstieg: Gleiches Einkommen, gleiche Steuern?

In Deutschland werden Ehepaare anders besteuert als Einzelpersonen. Diese Regelung nennt sich Ehegattensplitting. Aber: Nicht jedes Paar profitiert davon gleich.

- Schätze spontan:* Welches **Paar** zahlt deiner Meinung nach am **meisten Steuern**? Begründe deine Wahl kurz.
- Notiere stichpunktartig:* Was vermutest du, bedeutet „**Ehegattensplitting**“? Hast du den Begriff schon einmal gehört?
- Diskutiert in Partnerarbeit:* Welches dieser drei Paare haltet ihr für das „**typische Familienmodell**“ in Deutschland? Welches Modell sollte der Staat eurer Meinung nach unterstützen – und warum?

a) Spontane Meinung:

- Simon & Zeyneb    Emil & Carlo    Gustav & Anna    Alle zahlen gleich viele Steuern

Begründung:

---

---

---

b)

---

---

---

c)

---

---

---

# EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

## AUFGABEN

### 2 Ehegattensplitting erklärt: Wer spart wie viel?

a) *Vergleiche* die **Tabelle M2** mit deiner **Schätzung** aus Aufgabe 1a. Was fällt dir auf?

Scanne den **QR-Code** zum **Hintergrund** und *lies* den **Text**.

b) *Erkläre* mithilfe der **Beispiele in M2**, welche Paare besonders vom Ehegattensplitting **profitieren**.

c) *Fasse* die **Kritikpunkte** am **Ehegattensplitting** *zusammen*, die im Text genannt werden.

**i** Als das Ehegattensplitting 1958 eingeführt wurde, war es in Deutschland selbstverständlich, dass verheiratete Frauen nach der Heirat aufhörten zu arbeiten. Bis 1977 stand sogar im Gesetz, dass eine Frau nur dann arbeiten durfte, wenn das mit ihren Pflichten in Ehe und Haushalt vereinbar war.

d) *Überlege*: Welches **Familienmodell** wurde durch das Splitting damals besonders **gefördert**? Warum gerät genau diese Regelung heute unter **Reformdruck**?



**Hintergrund:**  
Ehegattensplitting:  
Was man wissen muss und was sich ändern soll  
(Hans-Joachim Vieweger, BR24)

### M2: Paare und ihre jährlichen Steuerzahlungen

Paar	Gesamt-einkommen	Steuern ohne Splitting	Steuern mit Splitting	Ersparnis
Simon (40.000€) & Zeyneb (40.000€)	80.000€	14.400 €	14.400 €	0€
Emil (60.000€) & Carlo (20.000€)	80.000€	18.300 €	14.400 €	3.900 €
Gustav (80.000€) & Anna (0€)	80.000€	22.700 €	14.400 €	8.300 €

*Hinweis: Vereinfachte Beispielrechnung. Die tatsächliche Steuerlast hängt von vielen weiteren Faktoren ab.*

a)

---

---

---

---

---

# EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

b)

---

---

---

---

---

c)

---

---

---

---

---

d)

---

---

---

---

---

## AUFGABEN

### 3 Reformvorschlag: Was soll sich ändern?

Scanne den QR-Code zur **Debatte** und lies den **Einleitungstext**.

- a) *Beschreibe*, wie die **Reform** des Bundesfinanzminister Lars Klingbeil (SPD) aussehen soll.
- b) *Gib* die **Gründe** wieder, die Klingbeil für eine **Reform** anführt.
- c) In Aufgabe 2 hast du gesehen: Das Ehegattensplitting fördert vor allem Paare mit einem traditionellem Familienmodell. *Überlege*, warum Klingbeil seine Reform des Ehegattensplittings **nicht** in erster Linie **gleichstellungspolitisch begründet**.



**Debatte:**  
Sollte das Ehegattensplitting in seiner jetzigen Form abgeschafft werden?  
(Buzzard)

a)

---

---

---

---

# EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

b)

---

---

---

---

c)

---

---

---

---

## AUFGABEN

### 4 Vier Perspektiven: Argumente und Interessen vergleichen

Bildet **Vierergruppen** und teilt die **Pro-** und **Contra-Perspektiven** unter euch auf.

- Scanne deinen **QR-Code**, lies deinen **Text** und trage in deiner Zeile der Tabelle die **wichtigsten Argumente** stichpunktartig ein.
- Steuerregeln können bestimmte Personengruppen oder Lebensentwürfe besonders fördern. **Kreuze an: Wer oder was** steht im **Mittelpunkt** der Argumentation deines Textes?
- Gruppenarbeit: **Stellt** euch eure **Perspektiven** gegenseitig vor und **vervollständigt** die **Tabelle** gemeinsam.
- Diskutiert** in der Gruppe:
  - Wo **stimmen** die beiden Pro-Texte **überein**, wo unterscheiden sie sich? Wie ist das bei den Contra-Texten?
  - Schaut euch die Spalte „Wer steht im Mittelpunkt?“ an: Gibt es Pro- und Contra-Texte, die aus einer **ähnlichen Perspektive** argumentieren – aber zu entgegengesetzten Schlüssen kommen? Was sagt euch das über die Debatte?



**Contra:**  
Den Staat geht es nichts an, wie Ehepaare ihr Leben organisieren  
(Horst von Buttlar, WIWO)



**Contra:**  
Für Familien würde das zu mehr Belastungen führen  
(Micha Götz, Sonntagsblatt)



**Pro:**  
Ohne Ehegattensplitting lohnt sich Arbeit wieder  
(Björn Hartmann, Markt und Mittelstand)



**Pro:**  
Man sollte lieber Familien fördern statt Ehen subventionieren  
(Anna Lea Jakobs, SZ)

# EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

Perspektive	Argumente	Wer steht im Mittelpunkt der Argumentation?
<p><b>Pro:</b> Ohne Ehegattensplitting lohnt sich Arbeit wieder (Björn Hartmann, Markt und Mittelstand)</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Frauen</li> <li><input type="checkbox"/> Familien mit Kindern</li> <li><input type="checkbox"/> Ehepaare allgemein</li> <li><input type="checkbox"/> Wirtschaft &amp; Staat</li> <li><input type="checkbox"/> Andere:</li> </ul>
<p><b>Pro</b> Man sollte lieber Familien fördern statt Ehen subventionieren (Anna Lea Jakobs, Süddeutsche Zeitung)</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Frauen</li> <li><input type="checkbox"/> Familien mit Kindern</li> <li><input type="checkbox"/> Ehepaare allgemein</li> <li><input type="checkbox"/> Wirtschaft &amp; Staat</li> <li><input type="checkbox"/> Andere:</li> </ul>
<p><b>Contra</b> Den Staat geht es nichts an, wie Ehepaare ihr Leben organisieren (Horst von Buttlar, Wirtschaftswoche)</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Frauen</li> <li><input type="checkbox"/> Familien mit Kindern</li> <li><input type="checkbox"/> Ehepaare allgemein</li> <li><input type="checkbox"/> Wirtschaft &amp; Staat</li> <li><input type="checkbox"/> Andere:</li> </ul>
<p><b>Contra</b> Für Familien würde das zu mehr Belastungen führen (Micha Götz, Sonntagsblatt)</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Frauen</li> <li><input type="checkbox"/> Familien mit Kindern</li> <li><input type="checkbox"/> Ehepaare allgemein</li> <li><input type="checkbox"/> Wirtschaft &amp; Staat</li> <li><input type="checkbox"/> Andere:</li> </ul>

# EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

d)

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## AUFGABEN

### 5 Dein Urteil: Sollte das Ehegattensplitting abgeschafft werden?

Nimm **begründet** Stellung zur Leitfrage: Sollte das Ehegattensplitting in seiner jetzigen Form abgeschafft werden?

- Positioniere dich klar (Pro / Contra).
- Nutze mindestens zwei Argumente aus der Tabelle als Begründung.
- Gehe auf ein Gegenargument ein und erkläre, warum du trotzdem zu deiner Meinung kommst.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



## EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

### LÖSUNG

#### 1 a) Spontane Schätzung & Begründung

*Individuelle Antworten.* Erwartungshorizont:

- Gustav & Anna: Weil eine Person alleine 80.000 € verdient und Einzelpersonen mit hohem Einkommen progressiv besteuert werden. (→ Wäre richtig ohne Splitting, ist aber durch das Splitting nicht der Fall.)
- Alle zahlen gleich viel: Weil alle drei Paare das gleiche Haushaltseinkommen haben. (→ Trifft mit Splitting tatsächlich zu, ist aber nicht selbstverständlich.)

#### b) Vermutung zum Begriff „Ehegattensplitting“

Erwartbar sind Vermutungen wie:

- „Etwas wird zwischen Eheleuten aufgeteilt – vielleicht Einkommen oder Steuern.“
- „Verheiratete zahlen weniger Steuern als Unverheiratete.“
- Viele Schüler:innen kennen den Begriff nicht aktiv

#### c) Diskussion zum „typischen“ Familienmodell

*Offene Diskussion.* Mögliche Antworten:

- Emil & Carlo (beide arbeiten, einer mehr) wird oft als „typisch“ benannt.
- Gustav & Anna wird gelegentlich noch als traditionelles Bild genannt.
- Simon & Zeyneb (gleiche Einkommen) gilt vielen als „modern“.

#### 2 a) Überprüfung der Schätzung

Die Tabelle zeigt: Mit Splitting zahlen alle drei Paare gleich viel Steuern (14.400 €). Ohne Splitting wäre das anders – Gustav & Anna würden mit 22.700 € am meisten zahlen, Simon & Zeyneb mit 14.400 € am wenigsten.

Wichtigste Erkenntnis: Die Ersparnis durch das Splitting ist sehr unterschiedlich verteilt – sie steigt mit der Einkommensungleichheit innerhalb des Paares.

#### b) Wer profitiert besonders?

Besonders profitieren Paare mit stark ungleichen Einkommen, allen voran Alleinverdiener-Paare wie Gustav & Anna (Ersparnis: 8.300 €). Paare mit mittlerem Einkommensunterschied wie Emil & Carlo profitieren spürbar (3.900 €), Paare mit gleich hohem Einkommen wie Simon & Zeyneb gar nicht (0 €). Grund: In Deutschland gibt es eine Steuerprogression, durch die höhere Einkommen prozentual stärker besteuert werden. Beim Splitting werden die Einkommen rechnerisch geteilt, sodass beide Partner so behandelt werden, als verdienten sie gleich viel. Bei ungleichen Einkommen rutscht das hohe Einkommen so in eine niedrigere Progressionsstufe.

#### c) Kritikpunkte am Ehegattensplitting (Vieweger, BR24)

- Gleichstellungsperspektive: Das Splitting kann dazu führen, dass ein Partner – meist die Frau – weniger arbeitet, weil sich zusätzliche Arbeit steuerlich kaum lohnt. Das Bundesfinanzministerium nennt es ein „strukturelles Hemmnis für die Aufnahme bzw. Ausweitung weiblicher Erwerbstätigkeit“.
- Hohe Kosten für den Staat: Die Steuerersparnis durch das Splitting summiert sich auf rund 25 Milliarden Euro jährlich.
- Förderung eines bestimmten Familienmodells: Das Modell bevorzugt Paare mit einem Hauptverdiener und benachteiligt damit indirekt Paare mit gleicher Einkommensverteilung sowie Alleinerziehende und unverheiratete Paare, die gar nicht profitieren.

d) Welches Familienmodell wurde gefördert? Warum heute Reformdruck?

Welches Modell wurde 1958 gefördert?

Das Modell der „Hausfrauenehe“ – ein Hauptverdiener (typischerweise der Mann), die Partnerin nicht oder kaum erwerbstätig. Das entspricht dem Paar Gustav & Anna aus M1: Genau dieses Modell profitiert am stärksten vom Splitting. 1958 war das gesellschaftlich Standard, und das Steuersystem bestätigte und stützte dieses Leitbild.

## EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

### LÖSUNG

#### 2 Warum heute Reformdruck?

Die gesellschaftliche Realität hat sich seit 1958 grundlegend verändert:

- Frauen sind heute selbstverständlich erwerbstätig.
- Familienmodelle sind vielfältiger geworden (Doppelverdiener, Alleinerziehende, unverheiratete Paare, Patchwork).
- Gleichberechtigung ist im Grundgesetz verankert (Art. 3 Abs. 2 GG).

Eine Steuerregel, die ein bestimmtes – heute eher seltenes – Familienmodell besonders fördert, gerät unter Rechtfertigungsdruck. Hinzu kommen ökonomische Argumente: Wenn das Splitting Frauen davon abhält, mehr zu arbeiten, verschärft das angesichts des Fachkräftemangels auch ein wirtschaftliches Problem.

#### 3 a) Klingbeils Reform

Bundesfinanzminister Lars Klingbeil (SPD) will das Ehegattensplitting in seiner jetzigen Form abschaffen und durch ein sogenanntes Realsplitting ersetzen. Dabei können Paare einen bestimmten Freibetrag untereinander aufteilen, sodass die Steuerlast möglichst günstig ausfällt. Der Steuervorteil bleibt also bestehen, fällt aber geringer aus als beim aktuellen Splitting. Bestehende Ehen sollen die alte Regelung weiterhin nutzen können – die Reform soll vor allem für neue Ehen gelten.

Am stärksten betroffen wären Paare mit sehr unterschiedlichen Einkommen oder Alleinverdiener-Paare. Paare mit ähnlichen Einkommen hätten kaum Nachteile.

#### b) Klingbeils Begründung der Reform

Klingbeil führt vor allem wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Gründe an:

- Mehr Menschen sollen in Arbeit gebracht werden.
- Die deutsche Wirtschaft soll gestärkt werden.
- Das Bundesfinanzministerium spricht vom Splitting als „strukturelles Hemmnis“ für weibliche Erwerbstätigkeit – auch das ist letztlich ein wirtschaftliches Argument (Erwerbsbeteiligung, Fachkräftemangel).

#### c) Warum begründet Klingbeil die Reform nicht (vorrangig) gleichstellungspolitisch?

Mögliche Antworten:

- Politische Mehrheitsfähigkeit: Eine wirtschaftliche Begründung („Fachkräftemangel“, „Arbeit muss sich lohnen“) findet in der Bevölkerung breitere Zustimmung als eine Begründung über Geschlechterrollen, die schnell als ideologisch oder bevormundend kritisiert werden könnte. Wirtschaftliche Argumente klingen sachlich-neutral.
- Vermeidung von Widerstand: Eine offene gleichstellungspolitische Begründung würde signalisieren, der Staat wolle bestimmte Familienmodelle (Alleinverdiener) abwerten oder beenden. Das löst bei vielen Wählerinnen und Wählern – auch in Klingbeils eigener Partei – Abwehrreflexe aus, wie die Reaktion des Deutschen Familienverbands zeigt.
- Strategisches Framing: Wer eine Reform durchsetzen will, wählt das Argument, das die meisten Adressaten erreicht. Wirtschaft betrifft alle, Geschlechterrollen sind politisch umkämpft.
- Möglicherweise mehrere Motive gleichzeitig: Es kann sein, dass die Reform auch gleichstellungspolitisch motiviert ist, aber öffentlich anders kommuniziert wird, weil das politisch erfolversprechender ist.

## EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

### LÖSUNG

4

Perspektive	Argumente	Wer steht im Mittelpunkt der Argumentation?
<p><b>Pro:</b> Ohne Ehegattensplitting lohnt sich Arbeit wieder (Björn Hartmann, Markt und Mittelstand)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Splitting begünstigt ungleiche Einkommen; für den weniger verdienenden Partner lohnt sich Mehrarbeit kaum – besonders Frauen sind betroffen.</li> <li>• Ohne Splitting könnten bis zu 175.000 zusätzliche Vollzeitstellen entstehen.</li> <li>• Das System verschärft den Fachkräftemangel und kostet den Staat Milliarden an Steuereinnahmen.</li> </ul>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Frauen</p> <p><input type="checkbox"/> Familien mit Kindern</p> <p><input type="checkbox"/> Ehepaare allgemein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft &amp; Staat</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p><b>Pro</b> Man sollte lieber Familien fördern statt Ehen subventionieren (Anna Lea Jakobs, Süddeutsche Zeitung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Splitting ist ein „überholtes Privileg“, das traditionelle Rollenbilder fördert; es profitieren vor allem besserverdienende Paare mit einem Hauptverdiener.</li> <li>• Eine Reform könnte Altersarmut von Frauen vorbeugen und Arbeit in Partnerschaften gerechter aufteilen.</li> <li>• Staatliche Mittel sollten gezielt Familien mit Kindern zugutekommen (Kindergeld, Kita-Kosten) – nicht auch kinderlosen Paaren.</li> </ul>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Frauen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Familien mit Kindern</p> <p><input type="checkbox"/> Ehepaare allgemein</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft &amp; Staat</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p><b>Contra</b> Den Staat geht es nichts an, wie Ehepaare ihr Leben organisieren (Horst von Buttlar, Wirtschaftswoche)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Abschaffung wäre ein unzulässiger Eingriff in private Lebensentscheidungen – Paare sollen selbst entscheiden.</li> <li>• Ehe und Familie stehen unter besonderem Schutz des Grundgesetzes (Art. 6 GG); das Splitting ist Ausdruck dieser Anerkennung.</li> <li>• Hinter der Reform stehen finanzpolitische Motive: Der Staat will sich zusätzliche Einnahmen sichern.</li> </ul>	<p><input type="checkbox"/> Frauen</p> <p><input type="checkbox"/> Familien mit Kindern</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ehepaare allgemein</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft &amp; Staat</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p><b>Contra</b> Für Familien würde das zu mehr Belastungen führen (Micha Götz, Sonntagsblatt)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Splitting ist eine wichtige Entlastung für Familien mit Kindern – dort arbeitet ein Partner oft notgedrungen weniger.</li> <li>• Eine Abschaffung würde Familien finanziell stärker belasten, die ohnehin schon sparen müssen.</li> <li>• Politik betont die Bedeutung von Familien, will aber gleichzeitig bei ihnen sparen – das ist widersprüchlich.</li> </ul>	<p><input type="checkbox"/> Frauen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Familien mit Kindern</p> <p><input type="checkbox"/> Ehepaare allgemein</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft &amp; Staat</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>

## EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

### LÖSUNG

#### 4 d) Diskussionsergebnisse

Wo stimmen die Pro-Texte überein, wo unterscheiden sie sich?

Übereinstimmung: Beide Pro-Texte kritisieren, dass das Splitting traditionelle Rollenbilder fördert und Frauen tendenziell benachteiligt.

Unterschied: Hartmann argumentiert vor allem wirtschaftlich (Fachkräftemangel, Arbeitsmarkt, Anreize). Jakobs argumentiert vor allem familienpolitisch und gleichstellungspolitisch (Familien mit Kindern besser fördern, Altersarmut von Frauen verhindern). Beide wollen das Splitting abschaffen, aber aus unterschiedlichen Gründen.

Wo stimmen die Contra-Texte überein, wo unterscheiden sie sich?

Übereinstimmung: Beide warnen davor, dass eine Abschaffung Paare bzw. Familien stärker belasten würde, und beide sehen das Splitting als legitime, gewachsene Regelung.

Unterschied: Von Buttlar argumentiert liberal-grundsätzlich (Wahlfreiheit, Staatsferne, Schutz der Ehe als Institution). Götz argumentiert lebensweltlich-konkret (Alltag von Familien mit Kindern, finanzielle Realität).

Überraschung: Pro- und Contra-Texte aus ähnlicher Perspektive

Der spannendste Befund: Jakobs (Pro) und Götz (Contra) stellen beide Familien mit Kindern in den Mittelpunkt – und kommen trotzdem zu entgegengesetzten Schlüssen:

- Jakobs sagt: Gerade weil es um Familien geht, muss das Splitting weg – denn es hilft Familien gar nicht gezielt, sondern subventioniert auch kinderlose Paare. Das Geld sollte direkt Familien mit Kindern zugutekommen.
- Götz sagt: Gerade weil es um Familien geht, darf das Splitting nicht weg – denn es ist eine reale finanzielle Entlastung im Familienalltag.

Was sagt das über die Debatte?

Politische Debatten verlaufen nicht einfach „die einen gegen die anderen“. Auch wer dieselbe Gruppe schützen will (z.B. Familien), kann zu völlig unterschiedlichen politischen Lösungen kommen – je nachdem, welche Familien gemeint sind, welche Form von Hilfe man für richtig hält und welche Werte man höher gewichtet (Gleichstellung vs. Wahlfreiheit, gezielte Förderung vs. allgemeine Entlastung).

Erkenntnis: Argumente lassen sich nicht allein an ihrer Adressatengruppe einordnen – entscheidend ist auch, welches Bild man von dieser Gruppe und ihren Bedürfnissen hat.

#### 5 Urteil

Beispiel Pro:

Ich bin dafür, das Ehegattensplitting in seiner jetzigen Form abzuschaffen. Erstens fördert es vor allem Paare nach traditionellem Modell und benachteiligt damit moderne Lebensentwürfe (Jakobs). Zweitens hält es viele Frauen davon ab, mehr zu arbeiten, was angesichts des Fachkräftemangels auch wirtschaftlich problematisch ist (Hartmann). Zwar argumentiert von Buttlar, dass der Staat sich nicht in private Entscheidungen einmischen sollte. Ich finde aber: Der Staat mischt sich bereits ein, indem er ein bestimmtes Familienmodell steuerlich besserstellt. Eine Reform würde nicht eingreifen, sondern aufhören, ein Modell zu bevorzugen.

Beispiel Contra:

Ich bin dagegen, das Ehegattensplitting abzuschaffen. Erstens würde eine Reform Familien finanziell stärker belasten, gerade solche mit Kindern, in denen ein Partner notgedrungen weniger arbeitet (Götz). Zweitens sollte der Staat Lebensmodelle der Bürger:innen nicht bewerten, sondern respektieren (von Buttlar). Zwar argumentiert Hartmann, dass ohne Splitting mehr Vollzeitstellen entstehen würden. Ich finde aber: Wirtschaftliche Effizienz darf nicht das einzige Kriterium für Familienpolitik sein – wer zuhause Kinder betreut, leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag.

## EHEGATTENSPLITTING: WEN FÖRDERT DER STAAT?

### LÖSUNG

#### 6 Zusatz

Position „Steuersystem soll Familienmodelle fördern“:

- Familien sind die Grundlage der Gesellschaft – wer Kinder erzieht oder Angehörige pflegt, leistet etwas Wichtiges, das auch steuerlich anerkannt werden sollte.
- Ohne staatliche Förderung bestimmter Lebensformen würden viele Menschen, die unbezahlte Sorgearbeit leisten, finanziell benachteiligt.
- Ehe und Familie haben einen besonderen Verfassungsschutz (Art. 6 GG).

Position „Steuersystem soll allen Lebensentwürfen gleich gerecht werden“:

- In einer pluralistischen Gesellschaft sollte der Staat nicht ein bestimmtes Lebensmodell prämiieren – das benachteiligt alle, die anders leben (Alleinerziehende, unverheiratete Paare, Singles).
- Steuern sollten sich an individueller Leistungsfähigkeit orientieren, nicht am Familienstand.
- Wenn der Staat Familien mit Kindern unterstützen will, sollte er das gezielt tun (Kindergeld, Betreuung) – nicht über den Umweg eines Ehevorteils, von dem auch kinderlose Paare profitieren.